
Zur Geschichte des Friedrichsgymnasiums

Vorwort. Als im Juni 1925 der Verband der Alten Herren des Primaner-
gesangsvereins sich zu einem Verein ehemaliger Friedrichsgymnasiasten erweitern
wollte, wurde ich aufgefordert, in der Gründungsversammlung einen kurzen Über-
blick über die Geschichte der Anstalt zu geben. Als Quelle benutzte ich bis zum
Jahre 1835 das Werk von Karl Friedrich Weber „Geschichte der Städtischen Ge-
lehrtenschule zu Kassel“ 1846. Außer den einschlägigen Akten und Urkunden, die heute
im Staatsarchiv zu Marburg, in der Muehardbibliothek (Stadtarchiv), im hiesigen
Konfistorium und in dem jetzt neu geordneten Archiv des Friedrichsgymnasiums auf-
bewahrt werden, hat Weber eine reiche Literatur, die in der Einleitung im einzelnen
angegeben wird, gewissenhaft durchgearbeitet, und seine Darstellung konnte daher
als zuverlässig gelten. Für die spätere Zeit standen mir, abgesehen von persön-
lichen Erinnerungen und Aufzeichnungen, die annähernd 50 Jahre zurückreichen,
die Jahresberichte, Personalakten und Konferenzprotokolle der Anstalt zur Ver-
fügung. — Die bevorstehende 150jährige Jubelfeier des Gymnasiums gibt mir
Veranlassung, den damals in kleinem Kreise gehaltenen Vortrag zu einem etwas
eingehenderen Bericht zu erweitern. Ich habe mich zu diesem Beitrag für die
Festschrift um so lieber bereit erklärt, als ich annehme, daß manchem alten Schüler
ein kurzer Überblick über die Geschichte der Schule, in der er einen Teil seiner
Jugend verbracht hat, nicht unwillkommen sein wird. Möge die Zusammenstellung,
die nur diesen praktischen Zweck im Auge hat, dazu dienen, das Band zwischen den
alten Schülern und dem ehrwürdigen Lyceum Fridericianum enger zu schließen,
und mögen, wenn der nüchterne Text des Chronisten die Wünsche und Erwartungen
des Lesers nicht befriedigt, wenigstens die beigelegten Bilder dazu dienen, liebe
alte Erinnerungen wachzurufen. p.

I. Die Kasseler Stadtschule

1. Vorgesichte

Wenn wir auch die Geschichte unseres Gymnasiums nicht wie Karl Friedrich
Weber in seinem bekannten Werk über die städtische Gelehrtenschule zu
Kassel bis zu dem Gründungsjahre des Klosters Amöneburg (722) zurück-
führen wollen, so können wir ihm doch darin recht geben, daß Winfried
Bonifatius als der Begründer aller Kultur in Hessen anzusehen ist und daß
die von ihm gestifteten Klöster Wiege und Ausgangspunkt auch aller Schul-
bildung in unserem Lande gewesen sind. Die beiden alten Klöster unserer
Stadt sind zwar nicht von ihm selbst gegründet, sondern erst wesentlich später
entstanden, das Ahnaberger im Jahre 1140 und das Karmeliterkloster 1262,
aber die Vorbilder für ihre Schuleinrichtungen waren jedenfalls die Muster-
schulen in Fritzlar, Hersfeld und vor allem in Fulda, wo einst Grabanus
Maurus gewaltet hatte, den man nicht mit Unrecht als den Schöpfer des
deutschen Schulwesens bezeichnet hat. — Neben diesen Klosterschulen, die